

NÜRTINGEN

Filmer aus Fernost haben viele Fragen

22.08.2015, VON BARBARA GOSSON —

F Empfehlen

Tweet



Ein Filmteam aus Taiwan erkundigte sich in Nürtingen, wie dichte Besiedlung und Umweltschutz miteinander vereinbar sind

Taiwan kämpft mit denselben Problemen wie andere hochindustrialisierte Staaten: Umweltverschmutzung, Zersiedelung der Landschaft und Verlust wertvoller Ackerböden. Ein Filmteam aus Taiwan ist derzeit in aller Welt unterwegs, um in anderen dicht besiedelten Regionen zu schauen, wie man dort mit diesen Fragen umgeht. Eine Station ist Nürtingen.



Dreharbeiten an der Fischtreppe: Regisseur Liu Soung gibt Christian Küpfer einige Anweisungen. Rechts Übersetzerin Hong Mu Ya. bg

NÜRTINGEN. Das siebenköpfige Team des Senders Taiwan Public Television Service (PTS) arbeitet an einer zehnteiligen Dokumentation mit dem Titel „The Eternal Farm Villages“, die im Jahr 2017 in einstündigen Episoden ausgestrahlt werden soll.

Berichtet wird unter anderem über Biobauern in Japan, Bienen in niederländischen Gewächshäusern, Bewässerungsgemeinschaften im Terrassenanbau auf Bali in Indonesien, Weinanbau im Napa Valley in Kalifornien, USA, und ökologische Landwirtschaft auf Kuba. Die letzte Folge beleuchtet die Situation in Taiwan selbst.

Einen Monat lang ist das Team um Regisseur Liu Soung und Produzent und Autor Lin Sheng Fong in Deutschland unterwegs, wo zwei Folgen produziert werden. Die eine handelt von den Visionen des Bürgermeistermeisters im oberbayrischen Weyarn, die andere handelt von den Schafherden auf der Schwäbischen Alb.

Dafür wird derzeit in Nürtingen gedreht. Die Produktion soll nicht nur schöne Landschaften zeigen, sondern auch detaillierte Informationen über landwirtschaftliche Themen und beispielhaftes Vorgehen liefern. Die bekommt das Filmteam bei Dozenten der Nürtinger Hochschule für Wirtschaft und Umwelt.

Der Kontakt entstand, als Produzent Dr. Lin Sheng Fong, selbst Dozent für Architektur in Taipeh, einen Vortrag des Nürtinger Landschaftsarchitektur-Professors Dr. Roman Lenz in Taiwan hörte, der sein Interesse weckte. Lenz vermittelte den Kontakt zu seinem Kollegen Dr. Christian Küpfer, Professor für Landschaftsarchitektur.

In dessen Büro in der Seegrasspinnerei wurde gestern gedreht. Küpfer trägt sorgfältig unter dem Hemdkragen verborgen ein Mikrofon, so ist es nicht schlimm, wenn Menschen durch den Raum laufen und der Boden knarzt. Lin Sheng Fong stellt Fragen auf Englisch, die Küpfer auf Deutsch beantwortet. Übersetzerin Hong Mu Ya überträgt die Worte ins Chinesische, dann hakt Lin auf Englisch nochmals nach. Nicht, dass Küpfer kein Englisch könnte, den Taiwanern ist es lieber, er spricht seine Muttersprache, weil er sich da exakter ausdrückt.

Es geht um den deutschen Weg, mit Landschaftsverbrauch umzugehen. Küpfer erläutert das System der Ökopunkte, wie Ausgleichsmaßnahmen funktionieren und wie ein Ökokonto berechnet wird. Fachwissen, bei dem die Lokalredakteurin noch etwas dazulernen kann. Das gehört zum Konzept des Senders PTS. Er ist mit Arte oder der BBC vergleichbar. Das Programm wird ohne Werbung gesendet und richtet sich an ein intellektuell anspruchsvolles Publikum.

Die Episode über die Schafherden auf der Schwäbischen Alb handelt davon, wie in Baden-Württemberg die extensive Schafhaltung gegen den Konkurrenzdruck aus Australien und den USA erhalten wird, weil man ihre Bedeutung für die Landschaftspflege, Tradition und Kultur erkannte.

Das Team dreht für ein anspruchsvolles Publikum

Zuerst wird die Landschaft vorgestellt, dann der Geopark Schwäbische Alb mit seinen Burgen, römischen Hinterlassenschaften und dem Erbe aus der Steinzeit. Danach wird die Geschichte der Schafhaltung auf der Alb beleuchtet und die Krise geschildert, in die sie nach Deutschlands Eintritt in die Welthandelsorganisation geriet.

Die Themen, die behandelt werden, sind komplex. Da geht es um die Erhebung von Daten, um die biologische Vielfalt in der Region zu erfassen, um das Konzept der Biotop und der Ausgleichsmaßnahmen.

Damit dazu nicht nur Menschen, die vor Bücherregalen sitzen, zu sehen sind, geht das Filmteam mit Küpfer an die Fischtreppe, wo er erläutert, welche Gedanken ihrem Bau zugrunde liegen, wie im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie ganze Gewässer wieder für Fische durchgängig gemacht werden und wie

sich das auf dem Ökokonto auswirkt.

Am Mittag geht es für das Filmteam, dem noch die beiden Kameraleute Ho Ming Jui und Wu Cheng Ju sowie die Programm-Planer Sung Jo Chen und Chen Yu Ling angehören, auf die Alb, wo sie gemeinsam mit Küpfer einen Schäfer bei seiner Arbeit begleiten.

Zwei Wochen arbeitet das Team an dieser Folge. Laut Plan wird ganz am Schluss gezeigt, wie die Schafhaltung auf der Alb wiederbelebt wurde – durch gezielte Vermarktung, Gastronomie und Tourismus. Das soll als Denkanstoß für Taiwan genutzt werden, wo langsam die Erkenntnis reift, wie wichtig Nachhaltigkeit, sorgsamer Umgang mit Ressourcen und ökologischer Landbau für die Gesundheit der Menschen sind.